

Er erscheint jeden Montag nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag.  
 Anzeigen-Annahme erfolgt bis mittags 1 Uhr.  
 Inserate kost. die 6-gesp. Zeitsp. 20 Pf., keine Anzeigen 15 Pf.,  
 die Restmenge 50 Pf. Für die Aufnahme an bestimmter Stelle wird  
 keine Garantie übernommen. Annahmestellen: letzte Seite.

# Sächsische

Verlagsgebäude:  
 durch die Post bezogen: 1.60 monatlich  
 bezgl. frei ins Haus geliefert: 2.22  
 durch Boten frei ins Haus geliefert: 2.—  
 bei Abholung in der Expedition: 1.60

# Vorzeitung und Elbgaupresse

**Amtsblatt** für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt u. -Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden,  
 für die Kgl. Superintendentur Dresden II, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg

für die Gemeinden:

**Blasewitz, Laubegast, Colkwitz, Dobritz, Wachwitz, Niederpogritz, Rosterwitz, Pillnitz, Wetzig, Schönfeld, Leubnitz-Neuostra.**

**Publikations-Organ und Lokal-Anzeiger für Coschitz, Rochwitz, Weisser Hirsch, Bühlau, die Lössnitzgemeinden, Dresden-Striesen und Neugruna.**

Beilagen: „Illustr. Unterhaltungsblatt“, „Nach Feierabend“, „Frauen-Korrespondenz“, „Orch. u. Kindergarten“, „Gard. u. Gartenwirtschaft“, „Fremden- u. Kurliste“.

Verleger: Amt Dresden Nr. 809 \* Druck und Verlag: Elbgau-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co. Telegramm-Adresse: Elbgaupresse Blasewitz

Nr. 29.

Sonntag, den 4. Februar 1912.

74. Jahrg.

Redaktionschluss: 1 Uhr Mittags.

Sprechstunde der Redaktion: 4-5 Uhr Nachmittags.

Aufschriften in redaktionellen Angelegenheiten sind nicht an den Redakteur persönlich, sondern ausschließlich an die Redaktion zu adressieren.

## Neue Ereignisse.

Der Kaiser machte gestern dem erkrankten Generalfeldmarschall v. Sahnke einen halbstündigen Besuch.  
 Das englische Königspaar beginnt seine Besuche im Spätsommer mit Paris; über den Termin des Berliner Besuchs verlautet noch nichts.  
 Am 1. März oder 1. April soll im Ruhrbezirke eine allgemeine Erhöhung der Bergarbeiterlöhne erfolgen.  
 Der Reichskanzler und Gemahlin veranstalteten am Freitag ein Diner, dem die Vorkämpfer von Oesterreich und Spanien mit Gemahlinnen, sowie zahlreiche andere hervorragende Personen beizuhnten.  
 Auf Verlangen des deutschen Gesandten trafen 500 deutsche Soldaten in Tientsin ein, von denen ein Teil zum Schutz der deutschen Gesandtschaft nach Peking geht.  
 Die Besatzung des gestern bei der Insel Wight gesunkenen englischen Unterseeboots wird für verloren gehalten, da Luft entwichen und Wasser eingedrungen ist.  
 England bereitet nach Meldung aus Honolulu Befestigungswerke auf der Fanning-Insel vor und will dort einen Kohlenstützpunkt errichten.  
 England und Rußland beabsichtigen, Persien zu gleichen Teilen einen Finanzvorstoß von 400 000 Pfd. Sterl. zu gewähren.  
 Das serbische Kabinett Wilomanowitsch ist zurückgetreten.

## Wochenchau.

Ein Vorspiel für den deutschen Reichstag, der Mitte der kommenden Woche eröffnet wird, bilden gewissermaßen die Verhandlungen im preussischen Abgeordnetenhaus, in dem soeben bei der ersten Lesung des Staatshaushalts eine gründliche Besprechung des Wahlergebnisses stattgefunden hat, bei der gestern ein stürmischer Zusammenstoß zwischen Konservativen und Sozialdemokraten erfolgte, während Herr von Kardorff durch eine staatsmännlich bedeutende Rede die Lärmstürzen beschwor und volle Aufmerksamkeit erzielte. Aber wie es hier seinem Redner gelang, seinen Gegner zu seiner Anschauung zu bekehren, so wird es auch im Reichstag sein, zumal die Gemüter noch von der Wahlaufregung erhitet sind. Jedoch darf man das Vertrauen haben, daß es im Reichstag bald zu praktischen Beschlüssen über Reichsangelegenheiten kommen dürfte. Die neue Behravorlage ist vor allem dazu berufen, die Arbeitsfähigkeit der neugewählten Volksvertretung auf die Probe zu stellen. Bei den unablässig gesteigerten Seeres- und Marinerüstungen unserer Gegner unterliegt es keinem Zweifel, daß die in sehr nahen Grenzen gehaltene Regierungsvorlage anstandslos bewilligt werden wird. Es bedarf ja nur des Hinweises auf die Tatsache, daß das französische Seeresbudget heuer zum ersten Male eine Milliarde Frs. überschreitet. Ebenso haben neue Besprechungen amtlicher Stellen über die Organisation der „Schwarzen Armee“ stattgefunden. Andererseits läßt sich England in die Vermehrung seiner Marine und den Ausbau des nördlichen Flottenstützpunktes Forth als Offensivbasis nach Osten, also gegen Deutschland, auch nichts hineintreiben. Wir aber wollen nur gewissenhaft im Rahmen des Flottengesetzes eine Verstärkung durch Formierung des Reserve-Geschwaders als drittes Hauptge-

schwader bewirken. Daß unsere Marine- und Küstenartillerie-Behörden ein wachsameres Auge auf alle englischen Maßnahmen haben, das ist uns nach den Vorkommnissen des letzten Sommers nicht zu verdenken. Von solcher Weitsicht zeugt besonders auch die Verlegung eines Teils des pommerischen Fußartillerie-Regiments Nr. 2 Sinderlin an die Küste der Nordsee, die natürlich einem englischen Vorstoß oder plötzlichen Ueberfall zunächst ausgesetzt sein würde.

Es ist daher billig, daß diese Vorlage dem Hause sofort bei seinem Zusammentritt zugehen und mit dem Reichstag das wesentliche Arbeitspensum der ersten Session bilden wird. Wenn auch vorauszu sehen ist, daß sie nicht still verlaufen wird, so mehren sich doch auch heute schon die Stimmen von sozialdemokratischer Seite, daß die Bedeutung der sozialdemokratischen Fraktion im Reichstage dieser auch eine größere Verantwortlichkeit und größere Arbeitspflicht zu positivem Schaffen auferlege. In diesem Sinne äußerte sich, wenn auch unter dem heftigen Widerspruch der unbeherrschbaren Unentwegten der neue Abgeordnete für Stuttgart, Hildenbrand. Aber auch Dr. Liebknecht, dessen Interview in der „Humanität“ das „Berl. Tagebl.“ als apokryph bezeichnet, hat sich einem Vertreter der „Daily News“ gegenüber wesentlich anders geäußert, als es das Jauresche Phantasioprodukt erwarten ließe. Er betont einmal, „daß Deutschland durch die letzten Reichstagswahlen keineswegs militärisch geschwächt worden sei, wie es denn auch wenig Wahrscheinlichkeit für sich habe, daß die deutsche Regierung die deutsche Wehrmacht zu aggressiven oder waghalsigen Unternehmungen mißbrauchen werde. Sodann aber spricht er aus, daß ein in frivoler Weise von einer fremden Macht heraufbeschworener Krieg in ganz Deutschland einen Sturm der Entrüstung erwecken werde und zur Verteidigung des Vaterlandes würden nicht nur die bürgerlichen

## Kunst, Wissenschaft, Musik, Vorträge und Veranstaltungen.

### Zweiter Litz-Abend von Egon Petri.

Was an Egon Petri dem Hörer immer aufs Neue Achtung aondigt, ist einerseits der Ernst, mit dem er sich bei der Aufstellung seiner Programme leiten läßt und andererseits die hervorragende technische Kunst, die ihn zur Bewältigung der schwierigsten Aufgaben befähigt. Sein gestriger Abend gab wieder davon Zeugnis. Da gab es kein Zugeständnis an den leichteren Geschmack, der Virtuös spielte eine lange Reihe von Litzischen Kompositionen, die man nur selten hört und mit deren Wiedergabe der Künstler seine besondere Eigenart zu erweisen gedachte. Ein Klavierpoet allein aber kann ein solches Programm jämadhaft machen — und gerade das ist Egon Petri nicht. Das Verstandsmäßige herrscht bei ihm vor; selbst dort, wo er durch zarten Anschlag wirken will. Er fühlt sich am wohlsten, wenn er sich in Kraftäußerungen ergehen kann. Da donnern seine Oktavengänge prachtvoll dahin, da nimmt man sogar das forcierte Herausheben einzelner Töne gern mit in Kauf, das beim Piano in der Mantilene aber recht störend wirkt. Auch die Anbringung kurzer Lustpausen, worin der Konzertgeber eine seiner Hauptnuancen sieht, ist oft nur geeignet, die Phrase zu zerreißen und den Fluß des Melos zu unterbrechen. Mein technisch sieht Petri auf bedeutender Höhe, aber es mangelt ihm die künstlerische Reivität, die geniale Eingebung des Augenblicks, die souveräne geistige Herrschaft über den Stoff und die von innen herausquellende Empfindung. Etwas Lehrhaftes haftete selbst seiner Wiedergabe der „Revidition“ an, die im übrigen die wertvollste Leistung des Abends war. Könnte sich der Künstler von jener Manieriertheit befreien, die seiner Vortragweise anhaftet, so hätte er das Zeug, einer der allerersten Pianisten zu werden. Die zahlreichen Hörer wußten

die ersten Absichten des Künstlers zu würdigen und spendeten sehr lebhaften Beifall.

**Wochenplan der Kgl. Hoftheater.**  
 Kgl. Opernhaus: Sonntag: Die Meisterfänger; 6 Uhr.  
 Montag: Hanskäufer; 7 Uhr. Dienstag: 6. Volksopfer-  
 lung; Der Evangelmann; 8 Uhr. Mittwoch: Eugen Onegin.  
 Donnerstag: 1. Symphoniekonzert Serie A. So-  
 zialistische Mitwirkung Karl Flesch. Freitag: Die sizilia-  
 nische Bauerneure, der Bajazzo. Kammerfänger Herold  
 als Gast. Sonnabend: Rigoletto. Sonntag: Die Meister-  
 fänger; 6 Uhr. — Kgl. Schauspielhaus. Sonntag:  
 Gudrun. Montag: Elga. Dienstag: Robert Guiscard.  
 Mittwoch: Othello; 7 Uhr. Donnerstag: Gudrun; 8 Uhr.  
 Freitag: Das Konzert. Sonnabend: König Richard III.  
 Sonntag: Zweimal zwei ist fünf.

Im Residenztheater wird Sonntag abends die Operette „Die Fledermaus“ aufgeführt. Montag gehen zum 1. Mal in Szene: „Die Scheidung“, eine Szene aus einem Lustspiel von Max Epstein; hierauf: „Carnaval in Rizza“, Singpiel in einem Akt von Robert Wisk, Musik von Hans Roland, und zum Schluß: „Gille Bobbe“, Komödie in 3 Akten von Adolf Paul. Das Weihnachtsmärchen „Der Edelweiskönig“ wird jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag nachm. bei extra ermäßigten Preisen gegeben.

**Wochenplan des Zentraltheaters.**  
 Täglich abends 8 Uhr: „Eva“ (Das Fabrikmädel) von Franz Lehar.

Franz Lehar ist in Dresden eingetroffen, um heute die Erstaufführung seiner neuesten Operette „Eva“ im Zentral-Theater zu dirigieren. Die Titelrolle spielt Fel. Ida Kuska vom Theater an der Wien, die Partie des Ottavio Flaubert singt Herr Carl Pfann vom Berliner Neuen Operetten-Theater. In Szene gesetzt ist „Eva“ vom Direktor Heinz Gordon.

Denkmal für Bierbaum. Vorgefieri, am Lobestag des vor 2 Jahren in Dresden dahingeshiedenen

Julius Bierbaum, wurde in Gegenwart seiner Witwe auf dem Baldriedhof in München sein Denkmal enthüllt, eine Stele mit des Dichters Kopf. Hans Brandenburg las den Freunden Bierbaums ein Schreiben Michel Conrads vor und hielt die Gedendrede.

**Witteilungen von F. Ries.** Konzert-Verschlebung: Der Liederabend Edith Walker findet heute, Sonnabend, nicht statt, derselbe ist auf den 27. März verschoben. Gelöste Karten behalten Gültigkeit. Edith Walker ist in München plötzlich erkrankt. — Clotilde von Derps Tanzabend nächsten Montag, den 5. Februar, abends 8 Uhr im Künstlerhaus bringt neue, hier noch nie gegebene Tänze.

Eingetretener Hadernisse halber wird der für morgen, Sonntag, im Vereinshaus angelegte Liederabend des Kammerfängers Wilhelm Herold auf Mittwoch, den 14. Februar, verlegt. Gelöste Karten behalten Gültigkeit.

Hermann Bangs letzter Wille. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Vor einigen Jahren hat der verstorbene Dichter seinem Freunde Dahl, einem Redakteur des Blattes „Politiken“, einen Brief übergeben, der erst nach seinem Tode geöffnet werden sollte. Wie sich jetzt herausstellt, wünscht Bang, daß er auf dem Herrensitz Bangbø, wo er die glücklichsten Stunden verlebt habe, beigesetzt werde. Er verbittet sich jedes christliche Begräbnis.

Siegfried Wagner hat vor kurzem auf einer italienischen Konzertreise in Rom große Erfolge erzielt. In der „Tribuna“ findet man eine sehr eingehende Würdigung seines tonfälligerischen Schaffens, in der es u. a. heißt: „Wenn Siegfried Wagner in einem anderen Lande geboren wäre, wenn er einen anderen Namen trüge, dann würden alle, die heute seine Werke mißtrauisch streng beurteilen, sein kraftvolles, männliches Ingenium; die Genialität seiner Erfindung, die musikalische Kultur, anerkennen, die ihm gestattet, Schöpfungen wie die Vorspiele zu „Nibelung“ und „Bruder Lustig“ zu schreiben.“